Verwaltungsgebäude der Schweiz. Volksbank in Bern: erbaut von Bracher & Widmer und Daxelhoffer, Arch. in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **57/58 (1911)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-82575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

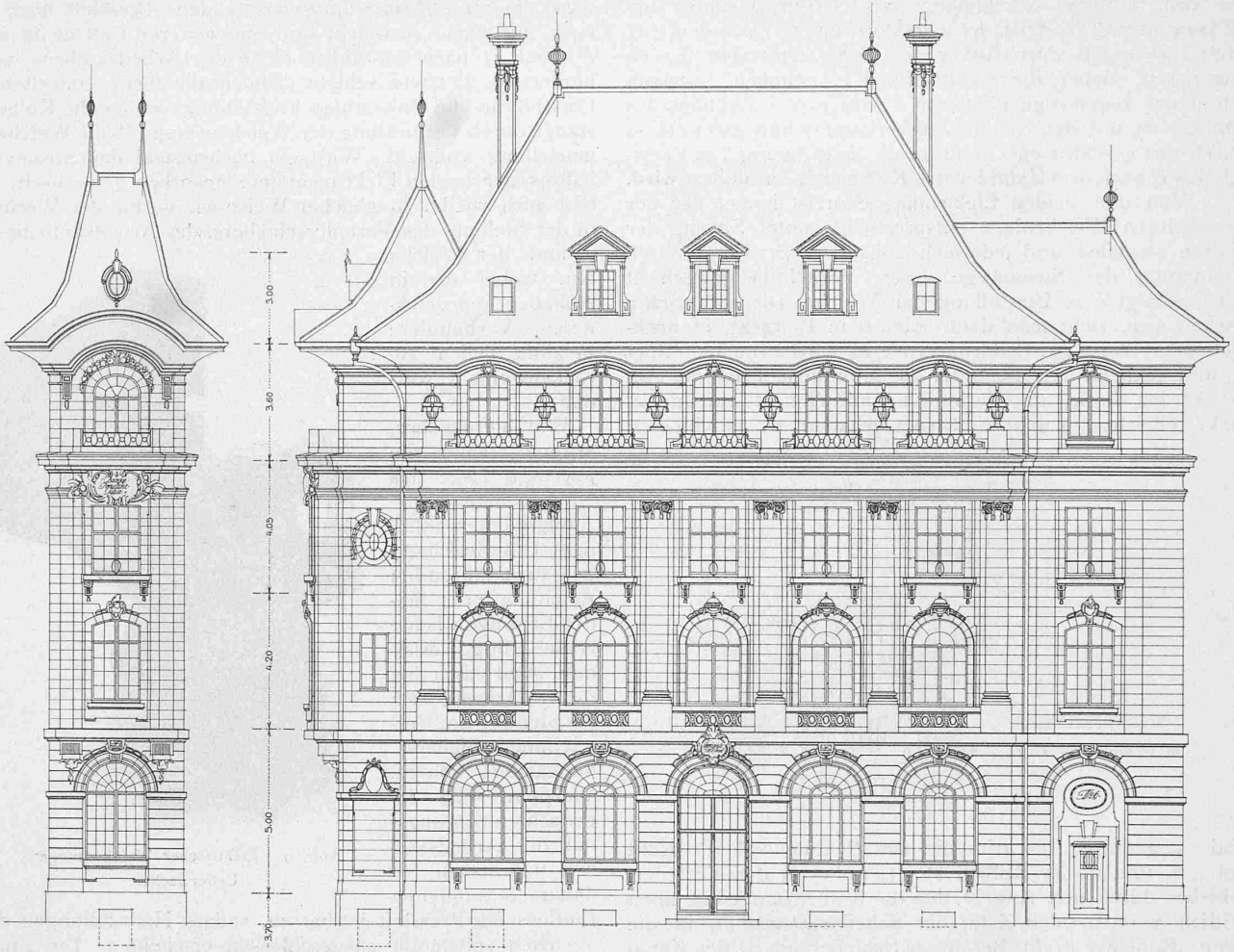


Abb. 7. Hauptfassade und Eckpartie der Schweiz. Volksbank an der Christoffelgasse in Bern. — Masstab 1 : 200.

Weiche durch je eine Druckstange in Verbindung stehen. Am Umfang der Segmente sind Daumenflächen vorhanden, welche dazu dienen, den Kontakthebel zu steuern; die andere Seite jedes Segmentes ist durch einen scharfen Abschnitt als Falle ausgebildet und hat die Aufgabe, bei erreichter Endstellung jene Weichenzunge, welche geschlossen ist, in dieser Lage durch den sich einlegenden Kontakthebel zu verriegeln. Bei jeder Weichenumstellung entriegelt vorerst

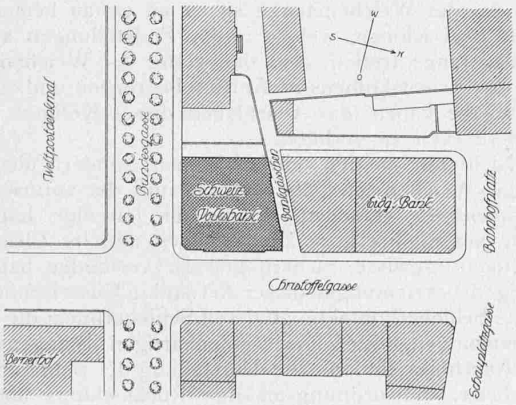


Abb. 1. Lageplan der Schweiz. Volksbank. — 1 : 2000.

die von der freien Weichenzunge zum Apparat geführte Stange durch Antrieb des angeschlossenen Segmentes die festgelegte Weichenzunge, wobei gleichzeitig die bisher geschlossen gewesenen Ueberwachungskontakte geöffnet werden. Hat die umgelegte Weiche ihren Weg soweit vollendet, dass die Spitzschiene bereits anliegt, so bewegt sich die freigewordene Weichenzunge noch ein kleines Stückchen weiter, nämlich gerade so viel, als es nötig ist, das zur andern Weichenzunge gehörige Segment, bezw. diese Weichenzunge selbst, festzuriegeln, worauf erst die der neuerlangten Weichenlage entsprechenden Ueberwachungskontakte wieder in Schluss gelangen. (Schluss folgt.)

Verwaltungsgebäude der Schweiz. Volksbank in Bern.

Erbaut von *Bracher & Widmer* und *Daxelhoffer*, Arch. in Bern.

(Mit Tafel 27 bis 30.)

Im Jahre 1907 beschloss die Schweiz. Volksbank in Bern die Erstellung eines neuen Verwaltungsgebäudes an Stelle ihres alten Hauses, da dieses den Anforderungen eines modernen Bankbetriebes in keiner Hinsicht mehr genügen konnte. Durch eine beschränkte Konkurrenz wurden die Plangrundlagen für die heutige Bauausführung gewonnen. Es waren laut Programm in dem neuen Hause unterzubringen:

1. Die Geschäftsräume der Kreisbank Bern.
2. Die Räume der Generaldirektion der Schweiz. Volksbank.
3. Mietwohnungen, die bei Bedarf später in Bureaux umgewandelt werden können.

Der Bauplatz liegt an der Ecke Christoffelgasse-Bundesgasse; auf der Nordseite grenzt er an das 5 *m* breite Bankgässchen, die Westseite stösst an einen Schulhausgarten (Abbildung 1). Das Gebäude hat also von drei Seiten reichlichen Lichtzutritt, auf der vierten Seite wenigstens soviel, dass es für die Treppen und Nebenräume genügt. Die Kreisbank beansprucht in der Hauptsache

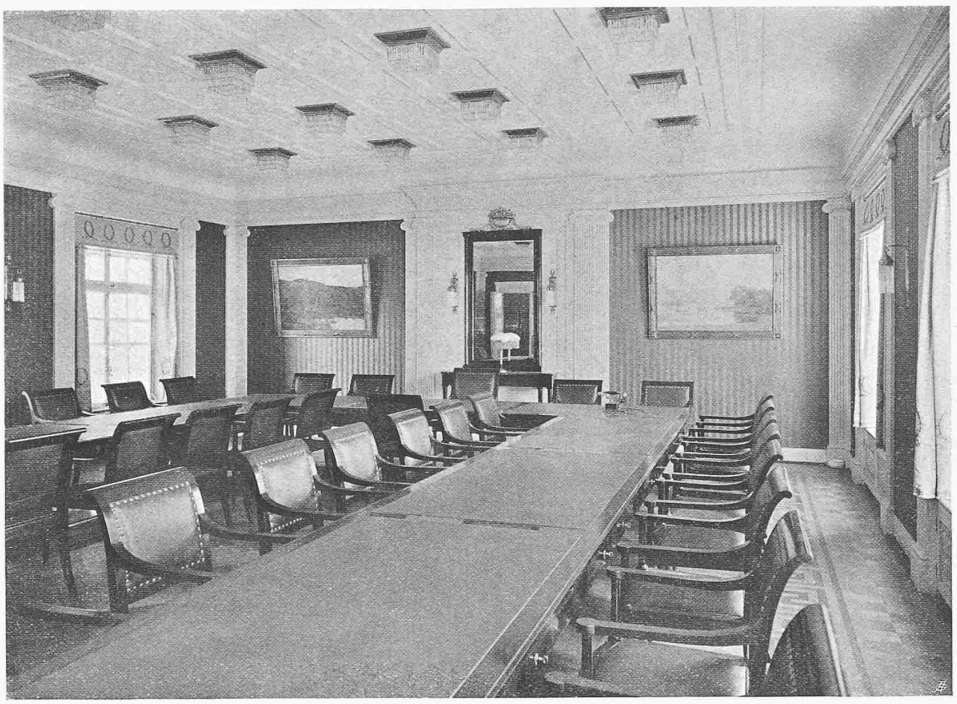
VERWALTUNGSGEBÄUDE DER SCHWEIZ. VOLKSBANK IN BERN

erbaut durch die

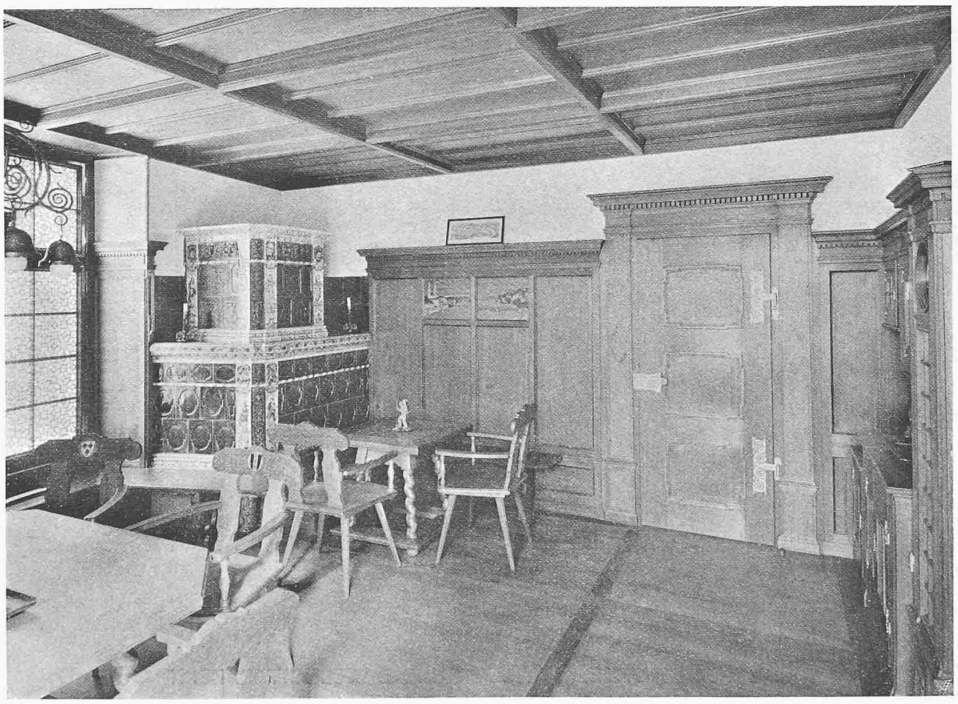
ARCHITEKTEN BRACHER & WIDMER UND DAXELHOFFER, BERN

Originalaufnahmen für die Schweiz. Bauzeitung.

Aetzungen von C. Angerer & Göschl, Wien

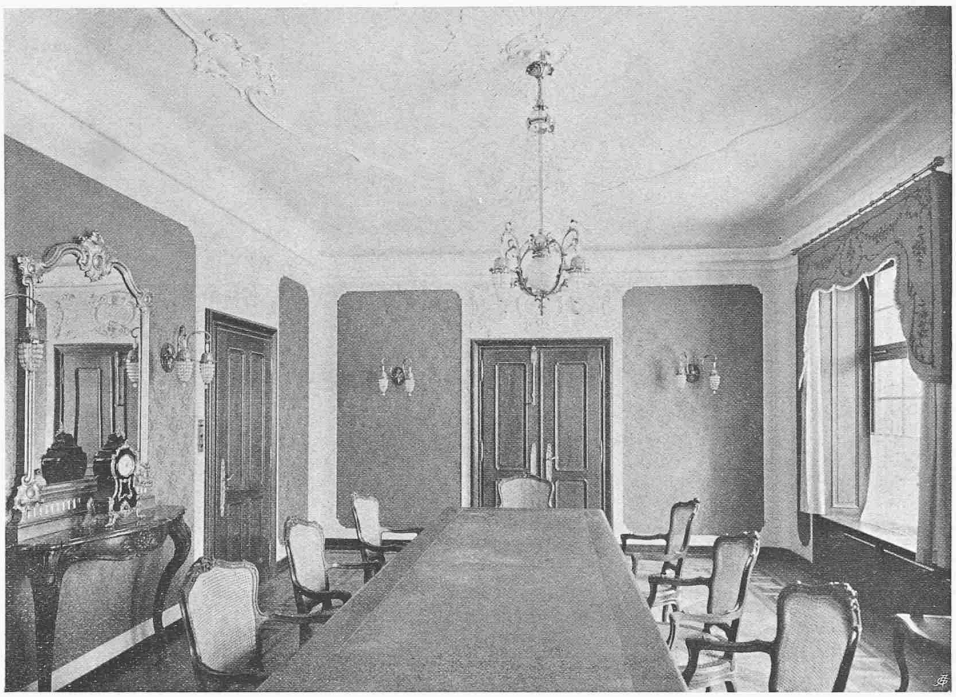


Sitzungszimmer des Verwaltungsrates

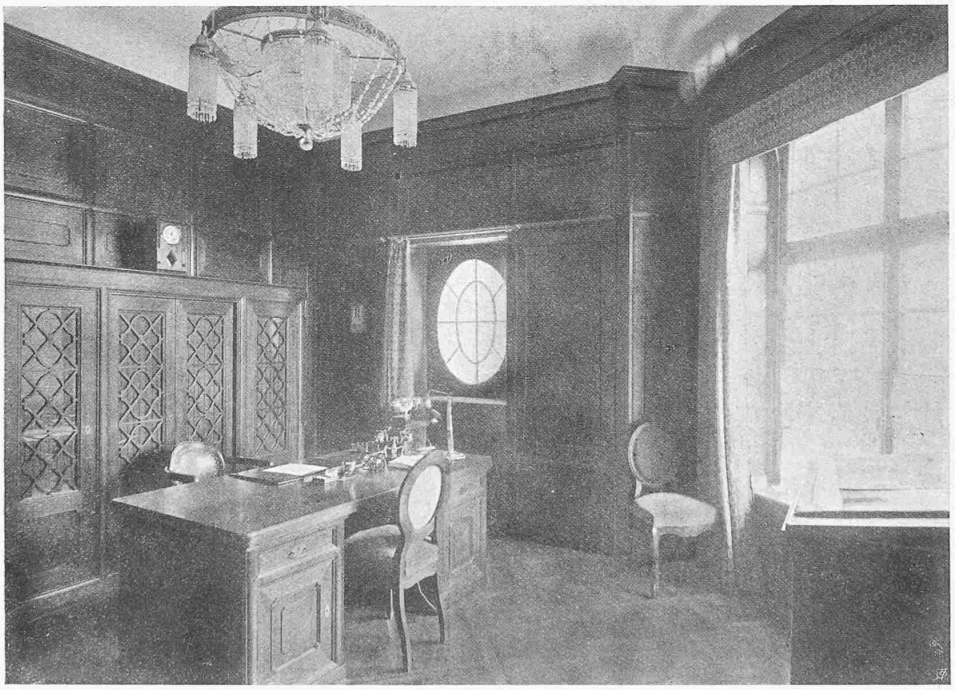


Konferenzen-Zimmer

VERWALTUNGSGEBÄUDE DER SCHWEIZ. VOLKSBANK IN BERN



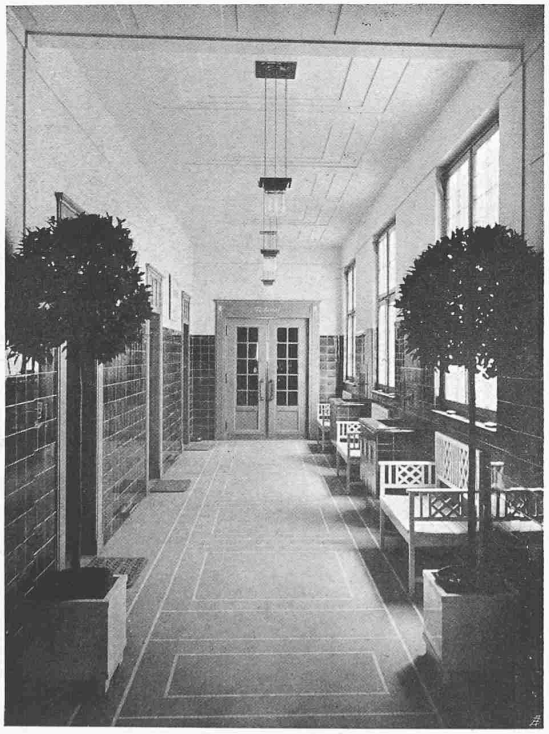
Sitzungszimmer der Generaldirektion



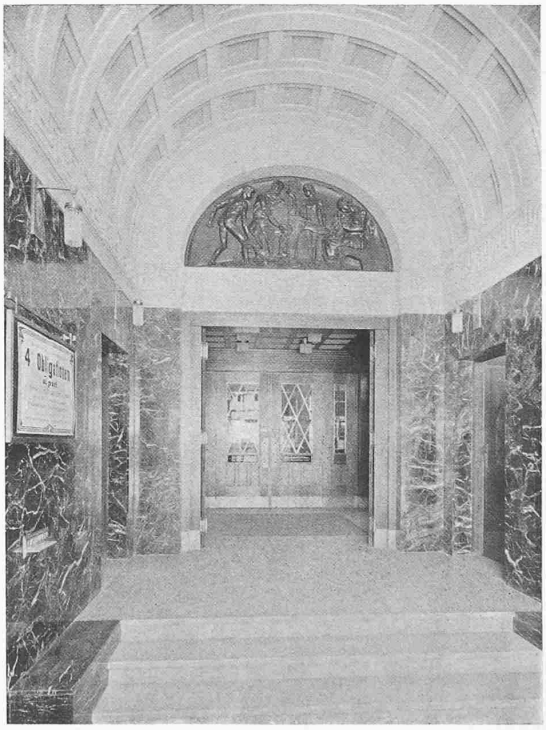
Zimmer des Generaldirektors

ARCHITEKTEN BRACHER & WIDMER UND DAXELHOFFER, BERN

Blick in die Schalterhalle gegen den Haupteingang



Gang im I. Stock



Haupteingangshalle

VERWALTUNGSGEBÄUDE DER SCHWEIZ. VOLKSBANK, BERN

JEAN FREY, ZURICH. 24311

Keller, Parterre und I. Stock, die Generaldirektion, die mit dem Publikum weniger in Verkehr kommt, ist im II. Stock untergebracht, der III. Stock ist vermietet und im Dachstock sind die beiden Abwartwohnungen eingerichtet.

Die annähernd quadratische Baufläche führte zur Anlage eines möglichst grossen zentralen Lichthofes, der im Parterre überdeckt ist und hier als Schalterhalle dient. Fest ummauert sind im Parterre bloss die Treppen und Aborte sowie die Haupteingangshalle; der ganze übrige Raum ist bloss durch Pfeiler und Glaswände unterteilt. Die Schalterhalle ist oben gegen Kasse, Titelverwaltung, Vestibule und Garderobe offen und wirkt deshalb räumlich gross; erst bei der äussern Pfeilerreihe wird dieser Raum durch Glaswände begrenzt, die bis zur Decke reichen. Ueber dem Punktierzimmer, Hauswartraum und Aborten des Erdgeschosses ist ein Zwischenstock eingebaut, der Garderoben und eine Damentoilette enthält. Für Titelverwaltung und Publikum führt vom Vorzimmer der Titelverwaltung eine Treppe zu den Stahlkammern; die Kassenbeamten haben ihre besondere Treppe, die direkt zu dem für sie reservierten kleinen Tresor führt.

Verwaltungsgebäude der Schweiz. Volksbank in Bern.

Erbaut von *Bracher & Widmer* und *Daxelhoffer*, Arch. in Bern.

Abb. 10. Die Buchhaltung im Erdgeschoss.

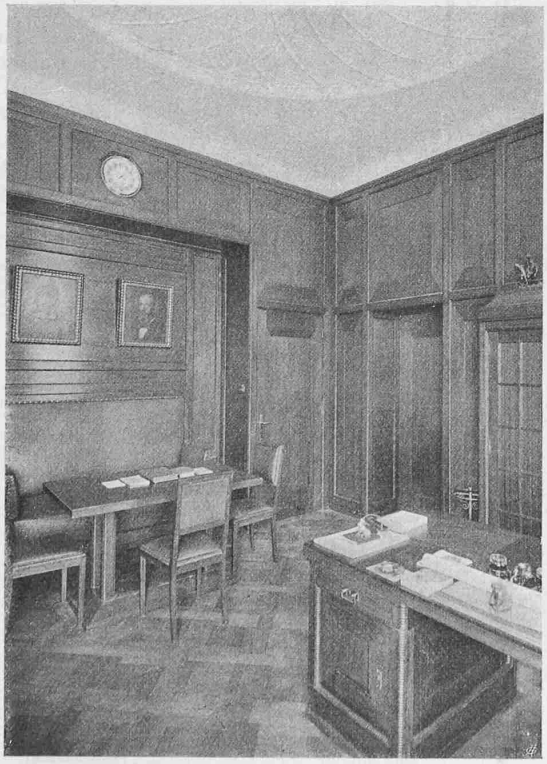


Abb. 9. Arbeitszimmer des Direktors im I. Stock.

Von der gleichen Treppe aus ist die Zentralheizung erreichbar. In einem westlichen Kelleranbau sind ein Archiv, der Papierkeller und der Kohlenraum untergebracht.

Im I. Stock liegen an der Christoffelgasse die Räume für die Direktion und das Sitzungszimmer der Bankkommission, anschliessend an die Direktion das Notariat und dahinter die Bureaux, in denen das Publikum nicht verkehrt, Engagements, Informationen, Korrespondenz und Hauszentrale des Telephons. Eine Wendeltreppe führt von diesen Bureaux in den einzigen, der Zweiganstalt angegliederten Raum des II. Stockes. Hier befinden sich im übrigen Teil die Bureaux und Sitzungszimmer für die Generaldirektion und der Sitzungssaal für den Verwaltungsrat mit Vorraum, Garderobe und Konferenzzimmer.

Die Ausstattung der Bureauxräume beschränkt sich auf das absolut Notwendige. Reicher ausgestattet wurden bloss die Räume, in denen das Publikum verkehrt und die Lokale für die Bankbehörden. Die Schalterhalle und der anschliessende Kassenraum, sowie der Verwaltungsratssaal sind mit Pulsionslüftung versehen; die frische Luft wird über Dach in die über dem Kehlgebälk liegende Heizkammer eingeführt und gelangt durch die Schächte in den Lichthofecken in den Verteilungskanal im Gesims der Schalterhalle. An der Untersicht dieses Gesimses sind für den Eintritt der frischen Luft in die Schalterhalle durchbrochene Füllungen angebracht. Die Radiatoren der Heizkammer sind mit der Wasserleitung in Verbindung und können im Sommer zur Kühlung der zuzuführenden Frisch-

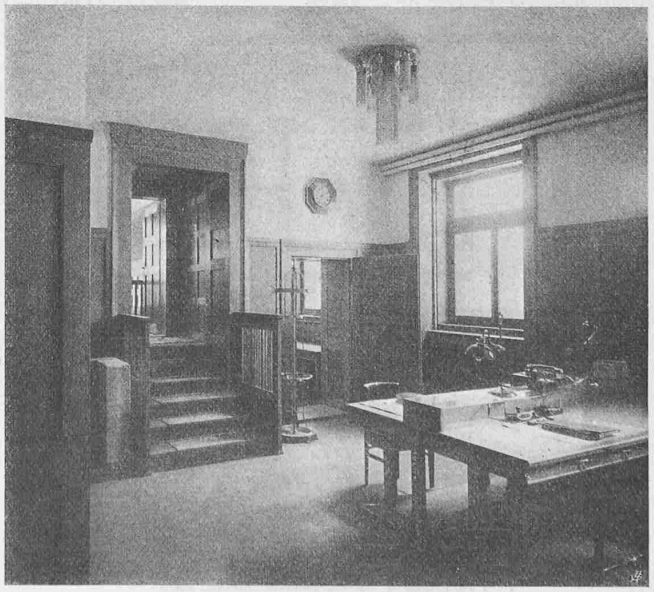


Abb. 8. Safes-Vorraum im Untergeschoss.

luft verwendet werden. Eine besondere Druck- und Saug-Lüftungsanlage haben die Tresorräume im Untergeschoss. Bei allen übrigen Räumen hat man von einer künstlichen Ventilation abgesehen, da bei dem freistehenden Bau die Verhältnisse für die natürliche Lüftung günstige sind.

Die Ausführung der Bauarbeiten erfolgte durch Mitglieder der Schweiz. Volksbank; der Bau wurde im Sommer 1908 begonnen und Ende April 1910 bezogen. Sämtliche Decken und Stützen sind in Eisenbeton, die Fassaden sind in Berner Sandstein erstellt und das Dach ist mit alten Nasenziegeln eingedeckt. Die Wahl dieser Baumaterialien war gegeben durch das Bestreben, den Bau in seiner äussern Erscheinung möglichst mit der Altstadt in Einklang zu bringen.

Die Baukosten stellen sich einschliesslich der Panzerungen und des Architekten-Honorars, aber ohne Mobiliar auf rund eine Million Franken, was für den Kubikmeter umbauten Raumes einen Einheitspreis von 55 Fr. ergibt.

Verwaltungsgebäude der Schweiz. Volksbank in Bern.

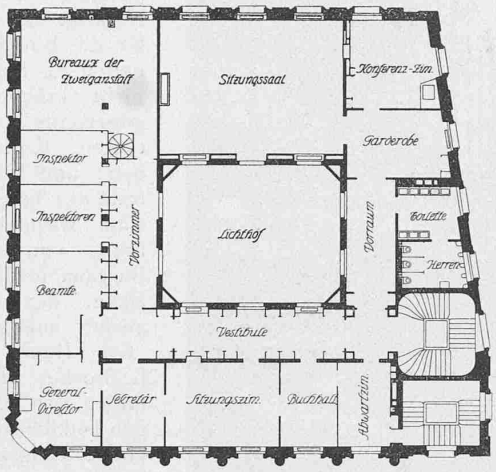


Abb. 5. Grundriss vom zweiten Obergeschoss.

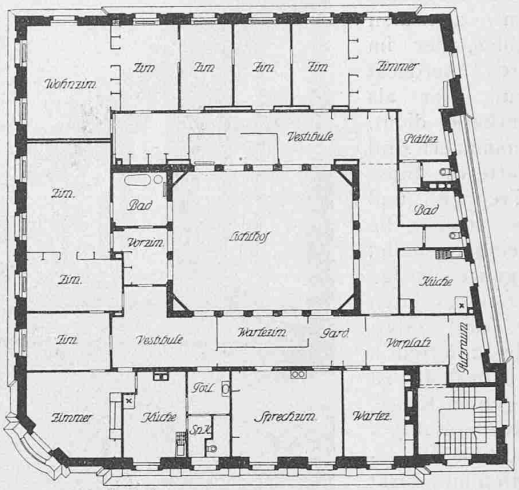


Abb. 6. Grundriss vom Dachgeschoss.

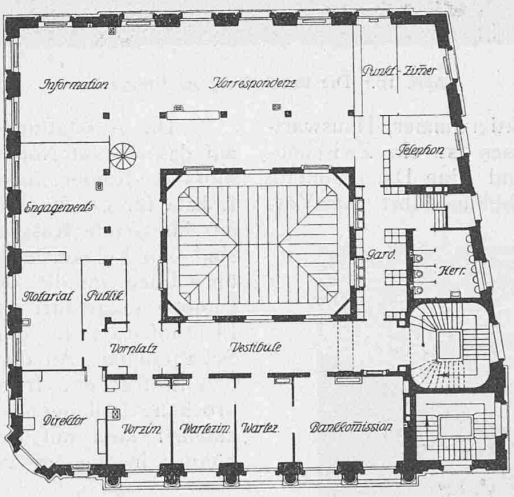


Abb. 4. Grundriss vom ersten Obergeschoss.

Masstab der Grundrisse 1 : 400.

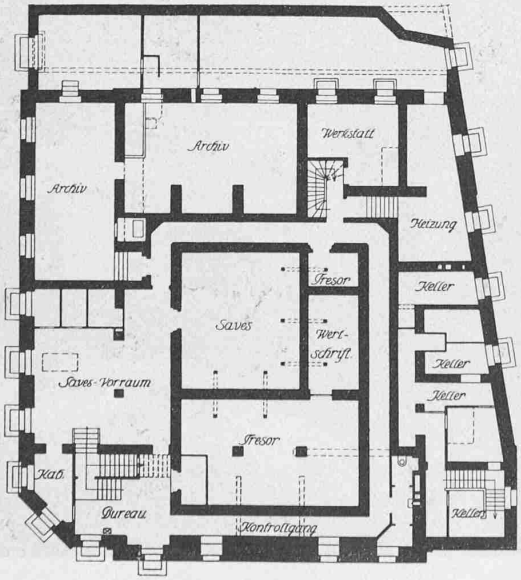


Abb. 2. Grundriss vom Untergeschoss.

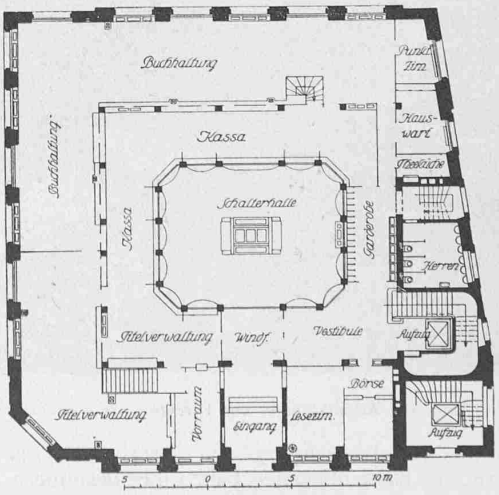


Abb. 3. Grundriss vom Erdgeschoss.

Die Einführung der linksufrigen Zürichseebahn in den Hauptbahnhof Zürich der S. B. B.

(Schluss.)

Nachdem wir in der Nummer vom 25. Februar das vom Tiefbauamt der Stadt Zürich und von der Generaldirektion der S. B. B. dem Verwaltungsrate vorgelegte Projekt vom 30. November 1910 dargestellt haben und die wesentlichen im Begleitbericht der Generaldirektion enthaltenen Zahlen mitteilten, ist über den Verlauf der Verhandlungen in der Sitzung des Verwaltungsrates der S. B. B. vom 13. Februar zu berichten. Wir halten uns dabei an das darüber ausgegebene offizielle Bulletin.

Der Berichterstatter der Generaldirektion besprach das Projekt an Hand der Pläne (Seite 112 bis 115 unserer vorhergehenden Nr.) und erklärte, die Generaldirektion habe dasselbe, da sie es für ausführbar halte, im Sinne der vom Verwaltungsrat am 2. Sept. 1907